

volksfreund+ Zukunft des Gymnasiums

Vinzenter-Schule in Niederprüm - Entscheidung ist gefallen

Update | Prüm · Geben die Vinzenter das Kloster und die Schulträgerschaft auf oder lassen sie sich doch auf eine andere Variante ein? Darüber wurde in den vergangenen Wochen viel gesprochen. Nun steht fest, wie es weitergeht.

14.01.2025 , 14:26 Uhr · 5 Minuten Lesezeit



Die Gebäude der Vinzenter in Niederprüm.

Foto: Fritz - Peter Linden



Von **Fritz - Peter Linden**

Redakteur in der Eifel

Der Vinzentiner-Orden geht nicht auf das Angebot einer privaten Investorengruppe ein, den Gebäudekomplex zu kaufen und das Gymnasium fortzuführen. Die Schule wird unter Trägerschaft des Kreises ins Regino-Gymnasium eingegliedert, der Unterricht läuft vorerst weiter, Klassenverbände bleiben bestehen.

„Wir respektieren, dass diese Lösung auf ein geteiltes Echo stoßen wird und erkennen an, dass viele sich für alternative Modelle engagiert haben.“ Es ist der letzte Satz in der Pressemitteilung des Vinzentiner-Ordens, die am Montagmorgen versandt wird. Heißt: Sie wissen schon, dass es Kritik an der Entscheidung geben wird.

Vinzentiner verlassen Gymnasium in Prüm

Aber sie ist nun einmal so gefallen. Die Vinzentiner bleiben dabei: Sie verlassen Kloster und Schulträgerschaft in Niederprüm. Die beiden letzten verbliebenen Patres nehmen Abschied. Und damit erklärt der Orden auch seine Ablehnung des Investoren-Angebots: Man habe schlicht niemanden mehr in Niederprüm, der verantwortlich in einer gemeinnützigen GmbH zur Fortführung der Schule hätte tätig sein können. So aber hätte es das vorgeschlagene Privat-Modell verlangt (der Volksfreund berichtete).

volksfreund+ Drohendes Schul-Aus

Gymnasium Niederprüm: Das ist der Plan der Investoren

volksfreund+ Schule Niederprüm

Drohendes Aus für Gymnasium: Jobs von etlichen Lehrern ungewiss

volksfreund+ Schule vor dem Aus

Gymnasium Niederprüm: So könnte es weitergehen - wenn die Eltern wollen

„Der Orden kann personell eine Präsenz am Ort und in der Schule nicht mehr gewährleisten“, heißt es entsprechend in der Mitteilung. „Damit ist auch eine Beteiligung an neuen, veränderten Trägerstrukturen für uns ausgeschlossen, auch das haben wir von Anfang an immer wieder deutlich kommuniziert.“

Darüber hinaus habe, schreibt der Orden, das Gespräch bei der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) Trier vergangene Woche, in dem Hauptinvestor Uwe Hallas und dessen Rechtsanwalt Holger Stahlknecht das Modell näher erläutern sollten, „für uns inhaltlich keine wesentlich neuen Aspekte zutage gefördert“.

Und damit bleibt es bei der schon im Herbst erarbeiteten Lösung von Eifelkreis und ADD: Der Kreis mietet das Schulgebäude vom Orden, der Unterricht geht vorerst an Ort und Stelle weiter. Das Vinzenz-von-Paul-Gymnasium wird dem Regino-Gymnasium angegliedert.

Man sei, heißt es abschließend in der Mitteilung des Ordens, „der festen Überzeugung, dass die damit verbundene Lösung, die Klassenverbände zu erhalten und sie in den bekannten Räumlichkeiten unseres Schulgebäudes zu unterrichten, ein zumutbarer und gangbarer Weg ist, der die Veränderungen für die Schülerinnen und Schüler so klein wie möglich zu halten.“

ADD-Präsident Thomas Linnertz dankt am Nachmittag ausdrücklich allen Beteiligten, in den Gesprächen „standen stets die Schülerinnen und Schüler im Fokus der Entscheidungen. Der Einsatz der Elterninitiative für den Fortbestand des VvPG war beispielhaft“, ergänzt er. Und fügt hinzu: Die aktuell in Niederprüm tätigen Lehrkräfte „sollen, soweit wie möglich, weiterbeschäftigt werden“.

Wie sieht man das bei der Eltern-Initiative, die sich mit Lehrerschaft und Investoren für die dauerhafte Erhaltung eingesetzt hatte? „Sie können sich vorstellen, dass uns die Information erst mal schockiert hat“, sagt Sprecherin

Kathrin Blum am Montagmorgen. Für den Nachmittag kündigt sie eine Stellungnahme der Elterninitiative an.

Vinzentiner: Investor widerspricht deutlich

Nächster Anruf bei Unternehmer Uwe Hallas: Nach dem ADD-Gespräch, sagt er, „hatten wir das Gefühl, dass wir grünes Licht haben“. Man habe darin einen Träger präsentiert, eine Finanzierung und Bürgschaften.

Dass es jetzt von den Patres heiße, das Gespräch habe hingegen keine wesentlichen neuen Erkenntnisse gebracht, will er nicht auf sich sitzen lassen, er sieht sich dadurch in ein falsches Licht gerückt: „Dass man absagt, ist eine Sache. Wie man absagt, ist eine andere Sache.“

Das Vorgehen des Ordens, schreibt Hallas auch in einer E-Mail an die Vinzentiner, aus der wir zitieren dürfen, „ist aus unserer Sicht nicht nur enttäuschend, sondern lässt auch an der Transparenz und Objektivität Ihrer Entscheidung zweifeln, gar bestätigt es unsere schlimmsten Vermutungen“. Deshalb werde er „diese einseitige und inhaltlich falsche Kommunikation nicht unbeantwortet lassen“.

volksfreund+ Meinung: Zur Entscheidung der Vinzentiner

Nicht perfekt, aber verlässlich

Die Stellungnahme des Ordens zu dessen Entscheidung „hat uns veranlasst, bundesweit eine klare und umfassende Darstellung der Situation durch unsere Medienanwälte zu erstellen – aus der Sicht von privatwirtschaftlichen Unternehmern, die verantwortungsvolle und realisierbare Lösungen angeboten haben, sowie aus der Perspektive von Eltern, die ihre Kinder im Vertrauen auf die Verlässlichkeit und Integrität der Vinzentiner in ihre Obhut gegeben haben.“

Da kommt also noch etwas. Wie am Nachmittag dann die Stellungnahme der Eltern. Und die klingt ähnlich. Zitat: „Es ist aus unserer Sicht eindeutig: Die Verantwortung für die Schließung des Vinzenz-von-Paul-Gymnasiums liegt allein bei der Kongregation der Mission vom Heiligen Vinzenz von Paul. Trotz eines durchdachten Rettungskonzepts und klarer Perspektiven für die Zukunft hat der Orden die Gespräche abgebrochen und sich der Verantwortung entzogen.“

Anstatt sich, heißt es weiter, „für eine Lösung einzusetzen, die der Schulgemeinschaft zugutekommt, hat der Orden entschieden, einen traditionsreichen Bildungsstandort aufzugeben. Als Elterninitiative fordern wir, dass diese Entscheidung und ihre Auswirkungen klar benannt werden: Der Orden hat die Chance auf eine nachhaltige Lösung abgelehnt.“

Die Initiative dankt der Investorengruppe, „insbesondere Herrn Uwe Hallas, für ihr Engagement und ihren Einsatz. Sie haben alles in ihrer Macht Stehende getan, um die Schule zu retten. Die Verantwortung für das Scheitern der Gespräche liegt nicht bei ihnen, sondern einzig und allein beim Orden.“

Wie gehen die Patres damit um? Siehe oben. Darauf angesprochen, sagt Peter Philippe, der für den Orden die Verhandlungen führte: Man habe damit gerechnet. Und: „Das müssen wir aushalten.“

volksfreund+

Verschenken sie diesen Artikel gerne! Einfach persönlichen Link kopieren und weiterleiten. Der Artikel kann dann gratis gelesen werden.

Link kopieren